

CHOMÉ Pierre

(1891 - 1954)

Luxembourg-city

Addendum

Public attention

1948 ¹

Saarreise

Nein, exterritorialer Boden ist das grosse Direktionsbüro der Arbedhütte Burbach nicht. Hr. Generaldirektor Pierre Chomé ist nur Luxemburger Konsul für das Saargebiet. Der Begriff ist noch neu und Hr. Chomé erzählt, dass die Schaffung dieses Konsulats sich nach der Liberation aufdrängte, da sich die Verbindung mit Berlin als zu zeitraubend herausstellte, Visa- und Passfragen dagegen bei der rund 500 Menschen zählenden Luxemburger Kolonie oft eine schnelle Lösung verlangten. Ueber einen Hilfsfonds verfügt das Konsulat infolge der bestehenden Devisenschwierigkeiten nicht; Die Mehrzahl der im Saargebiet ansässigen Luxemburger ist stark sinistriert, doch haben sie weder Luxemburg noch Frankreich gegenüber Kriegsschaden-Ersatzansprüche zu stellen.

„Wie kommen Sie mit den Franzosen zu Rande?“ fragen wir den Hrn. Konsul. „Glänzend,“ lautet seine Antwort, „der Begriff der amitié franco-luxembourgeoise ist sehr gross.“ Bereits die französische Militärverwaltung hat dem Hrn. Generaldirektor der Burbachhütte bei Wiederinstandsetzung des Werkes jedwede Unterstützung angedeihen lassen und dem Luxemburger Personal anstandslos Zutritt zu seinen Verpflegungsstätten gewährt. Das gute Einverständnis mit Frankreich ist auch nach Ablösung der Militärverwaltung durch das Haut-Commissariat das Gleiche geblieben.

Hr. Chomé, der nun schon lange in Burbach lebt, ist in der Lage, sich über die Verhältnisse ein objektives Urteil zu bilden. Frankreich, meint er, hat aus der Periode 1929-1935 eine Lehre gezogen. Wenn es sich damals nur um rein wirtschaftliche Fragen kümmerte und die kulturelle Durchdringung des Landes ausser acht liess, so weiss es heute, dass dies eine vollkommen falsche Taktik war. Die zu jener Zeit von den Deutschen geschickt geschürte Animosität gegen Frankreich, die es möglich machte, dass bereits 1920 Formationen des Stahlhelms auf Burbacher Gelände Nachtübungen anstellten, besteht heute, jedenfalls in Arbeiterkreisen, nicht. Schon jetzt kann man sagen, dass der Haut-Commissaire de la Sarre mit seiner mit absoluter Konstanz betriebenen Verständigungs- und Annäherungspolitik das Spiel gewonnen hat.

Natürlich, gibt es noch Schwierigkeiten zu überwinden. Da ist zuerst die Lohnfrage. Weitere Schwierigkeiten bieten die Transporttarife. Während bis zur Saargrenze die französischen Gütertarife appliziert werden, spielt zum Nachteil der saarländischen Industrie für die Strecke von der Hütte zur Grenze der Minimalkilometertarif. Aber auch dieser Schwierigkeiten werden die Franzosen in absehbarer Zeit Herr werden,“ schliesst Herr Chomé zuversichtlich sein kleines Exposé.

Unsere Blicke fallen durch die Fenster des Raumes auf rauchende Schlote, die Geräusche, der Herzschlag der Hütte dringt bis zu uns. Voll den acht Hochöfen, welche die Burbacher Hütte vor dem Krieg in Betrieb hatte, arbeiten heute bereits wieder drei.

¹ Obermosel-Zeitung, 30 March 1948, page 2